



Freundeskreis Christlicher Mission e.V. | Am Wald 11 | 09669 Frankenberg

# wegbegleiter

**Zusammenhalten**

© berwis @ pixelto.de

**FCM**  
Freundeskreis Christlicher Mission e.V.

Ausgabe 74





## VORWORT

Liebe Freunde,

auch Sie haben bestimmt schon schwere Zeiten im Leben überstanden, in denen die Last des Lebens kaum noch zu tragen war und es auch keine Worte des Trostes und der Ermutigung mehr gab, die Ihnen geholfen hätten. Der Alltag war wie ein Rucksack, der schwer auf den Schultern lag und Sie nach unten zog. Dann ist das Leben kein Spaziergang mehr, leichtfüßig, mit einem Blick ins Weite, sondern jeder Schritt nach vorn zieht einen immer weiter herunter. Dabei wird auch die Sicht nach vorn eingeschränkt und das Ziel rückt in weite Ferne.

Auch bei bester Planung kann es passieren, dass bei einer Wanderung - oder, wie oben bildlich beschrieben, im Leben - der wohl gepackte und aufs Nötigste beschränkte Rucksack unendlich schwer wird und man den Mut und die Kraft zum Weitergehen verliert.

Seit über 30 Jahren habe ich in der Arbeit des FCM e.V. viele solcher Situationen erlebt - und diejenigen von Ihnen, die uns seit vielen Jahren kennen und mit dem Verein leben, werden sich sicher an die eine oder andere dieser Situationen erinnern.

Trotz jeder heiklen Situation und aller Schwierigkeiten gibt es den FCM e.V. noch immer. Denn wir stehen diesen Herausforderungen nicht allein gegenüber - denn unsere Spender und Freunde stehen hinter uns und unterstützen uns im Gebet und oft auch durch ihre ehrenamtliche Mitarbeit. Zusammen geht es leichter. Und das gleiche Prinzip gilt auch für unsere Arbeit in aller Welt - wir halten zusammen

und suchen, gemeinsam mit unseren Mitarbeitern und Partnern vor Ort, nach Lösungen. Wir gehen gemeinsam ins Gebet, teilen die Lasten auf - damit niemand seinen „Rucksack überlädt“ - , schauen gemeinsam auf das Ziel und gehen darauf zu. Wir dürfen in alle Entscheidungen unseren Herrn mit hineinnehmen und uns ganz bewusst von IHM führen lassen. In dieser Gewissheit sind wir gemeinsam auf dem Weg und dürfen getrost das Ziel erreichen.

Es fällt uns Menschen nicht immer leicht loszulassen und im Vertrauen auf Gott und zueinander den Weg zu gehen. Doch dies darf ich immer wieder neu lernen. In den vielen Jahren, die ich nun schon Geschäftsführer des FCM e.V. bin, habe ich in der Zusammenarbeit mit Freiwilligen und Mitarbeitern immer wieder vor Problemen gestanden, die z.B. gegen eine weitere Zusammenarbeit sprachen. Und wenn ich kurz davor stand, diese Zusammenarbeit zu beenden, geschah etwas, das Gottes Wirken und seinen Willen in unserer Arbeit sichtbar machte. Und dieses Zeichen gab mir dann die Zuversicht, zusammen weiter zu machen.

**Zusammenhalten**, so lautet auch das Thema des Missionsfestes am 02. und 03.11.19. Lassen Sie sich dazu an diesen Tagen durch ein Konzert mit Samuel Rösch und der Band „PaperClip“ oder durch Zeugnisse und Verkündigung aus der Arbeit des FCM ermutigen. Sie sind herzlich dazu eingeladen!

Herzliche Grüße, Ihr **Andreas Kaden**  
**Missionsleiter des FCM**

## INHALT

- 2 - **Vorwort** - Andreas Kaden | 3 - **Free Solo** - Thomas Janzen  
 4 / 5 - **FCM** - Der Freundeskreis Christlicher Mission | 6 - **AMB** - In guten wie in schlechten Zeiten  
 7 - **AMB** - Zusammenhalten | 8 - **FCM** - Landesgartenschau | 9 - **FCM** - Gebetskalender 2019  
 10 / 11 - **FCM** - Gebetskalender 2020 | 12 - **FCM** - Nachgefragt | 13 - **POCM** - Es werde Licht!  
 14 - **HHM** - Kopf hoch und Augen auf! | 15 - **PARA** - Zusammen mit den Ausgegrenzten  
 16 - **MTHUNZI** - Ein Tor und ein Halleluja | 17 - **IGWBM** - Aus Alt mach Neu  
 18 - **Termine / Informationen** | 19 - **Mitarbeiter / Freiwillige** | 20 - **Missionfest / Impressum**



## FREE SOLO ?!



Jürgen Mittag @ pixelio.de

**Free Solo!** Ganz allein und ohne Sicherung bis auf den Gipfel. Dieser Begriff aus der Kletterwelt wurde populär durch eine unfassbare Leistung, die mich in den letzten Jahren wohl am stärksten beeindruckt hat: der Extremkletterer Alex Honnold klettert am 3. Juni 2017 alleine, ohne jede Sicherung oder Seile die kerzengerade Granitwand „El Capitan“ im Nationalpark Yosemite in den USA hinauf. 1000 Höhenmeter glatte Steilwand in 3:56 Stunden, einfach unglaublich. Jeder kleinste Fehler wäre tödlich gewesen! Aber es gelingt ihm, und er stellt einen Rekord „für die Ewigkeit“ auf. Jeder, der die Berichte über dieses Abenteuer kennt, ist mit Sicherheit fasziniert von der Ruhe und Stärke, die dieser junge Mann ausstrahlt. Dieser Beweis individueller Kraft ist einfach beeindruckend - und kann dennoch gründlich täuschen!

Denn auch wenn wir fasziniert sind von den „Lichtgestalten“, die im Alleingang die wunderbarsten Dinge vollbringen, lehrt uns das Leben, das wir alleine selten etwas Großes erreichen. Wahre Stärke, die auf Dauer trägt, liegt in der Verbundenheit und dem gemeinsamen Wirken mit anderen. Der Prediger beschreibt das mit einem einprägsamen Bild:

*Es ist besser, dass man zu zweit ist als allein, denn die beiden haben einen guten Lohn für ihre Mühe. Denn wenn sie fallen, so hilft der eine dem anderen auf; wehe aber dem, der allein ist, wenn er fällt und kein Zweiter da ist, um ihn aufzurichten! Auch wenn zwei beieinanderliegen, so wärmen sie sich gegenseitig; aber wie soll einer warm werden, wenn er allein ist? Und wenn man den einen angreift, so können die beiden Widerstand leisten; und eine dreifache Schnur wird nicht so bald zerrissen. (Prediger 4,9-12)*

Haben Sie das schon einmal erlebt: dass Sie gefallen sind, und es war einer da, der Ihnen die Hand reicht und wieder aufhilft? Dass Sie ängstlich waren, und jemand spricht Ihnen Mut zu? Da war einer kraftlos, und Sie haben mit ihm gemeinsam das Ziel doch erreicht? Zusammen an einem Strang zu ziehen, setzt Kräfte frei und führt uns viel weiter als jeder Alleingang. Wenn wir uns aufeinander verlassen können, gehen wir mit mehr Mut und Zuversicht in

die Herausforderungen des Alltags - und bewältigen sie leichter.

Dieses Prinzip der Stärke in der Verbundenheit miteinander wirkt natürlich vor allem dann, wenn wir ein gemeinsames Ziel verfolgen. Die Bibel ermutigt uns, in der Einheit in Jesus Christus den Zusammenhalt untereinander zu erleben. Dabei ist jeder aufgefordert, den Nächsten zu unterstützen - und sich selbst auch helfen zu lassen. Alles zu seiner Zeit und gemäß den jeweiligen Möglichkeiten und Bedürfnissen! Eine wesentliche Voraussetzung, damit das gelingt, ist ein selbstloses Herz und ein aufmerksamer, liebevoller Blick auf die Lage, in der sich der Mensch befindet, den Gott mir zeigt. Keine leichte Aufgabe, aber verbunden mit großem Segen (lesen Sie doch einmal dazu Philipper 2,1-11).

Wir erleben das in der Arbeit des FCM besonders deutlich bei allen, die Gottes Ruf auf das Missionsfeld gefolgt sind: auch sie sind keine Solisten, die mit genügend Enthusiasmus und außerordentlichem Glauben alle Hindernisse und jede Steilwand aus eigener Kraft bewältigen. Sie leben vielmehr aus dem Zuspruch Gottes und dem Zusammenhalt mit allen, die durch treues Gebet, ermutigende Worte, praktische Unterstützung und ehrliches Interesse ihren Dienst begleiten.

Dieser gelebte Zusammenhalt, auch über große Distanzen hinweg, hilft durch schwierige Zeiten. Er trägt durch, wenn die eigene Kraft nicht mehr ausreicht. Und er führt uns vor Augen, wie lebendig und real das biblische Bild der dreifachen Schnur, die nicht so leicht zerrissen werden kann, auch in unserem Alltag erlebbar ist. Denn jeder, der sich mit hineinnehmen lässt in unseren gemeinsamen Auftrag, die gute Nachricht weiterzugeben, wird Teil dieser Seilschaft. Er trägt, und wird getragen; gibt, und erhält; ermutigt, und wird selber gesegnet. So entsteht ein gemeinsames, kraftvolles Wirken, das weit über das individuelle Können einzelner Menschen hinausgeht. Wir alle sind eingeladen, diesen Zusammenhalt zu (er-)leben. Kein Free Solo, sondern eine lebendige, kraftvolle und kraftpendende Gemeinschaft! **Thomas Janzen**





## Der Freundeskreis Christlicher Mission e.V.

**Wenn Sie diese Zeitung bekommen haben, haben Sie mit hoher Wahrscheinlichkeit irgendeine Beziehung zu uns - Danke dafür!**

Denn unsere gesamte Arbeit baut auf Beziehungen auf. Beziehungen, die über Jahre wachsen und Netzwerke bilden. Freundeskreise entstehen. Menschen also, die sich für eines unserer Projekte engagieren und es im Gebet und finanziell tragen. Das Prinzip der Freundeskreise in der Mission ist ein biblisches Konzept. Denn Mission ist nichts menschliches, sondern Gott selbst ist der Urheber von Mission. Und nicht nur von irgendeiner Mission, sondern von Gottes Mission, der **Missio Dei**.

In Lukas 19, 10 und Johannes 3, 16 lesen wir zuerst einmal davon, dass Gott seinen Sohn zu uns in die Welt gesandt hat. In Johannes 14, 26 lesen wir von der Aussendung des Heiligen Geistes. Gott sendet also selbst seinen eingeborenen Sohn und den Heiligen Geist in unsere Welt, damit wir von seinem guten Plan und seiner Botschaft erfahren.

Jesus selbst sendet dann in Matthäus 28 seine Jünger aus, die in Apostelgeschichte 2 auch den Heiligen Geist empfangen. Doch der Impuls dafür kommt von Gott. Er ist es selbst, der Mission initiiert und hervorbringt. Daraus ergibt sich die Mission der

Gemeinde bzw. die Berufung jedes Einzelnen in die Mission. So entstehen Freundeskreise. Gruppen von Menschen, die innerhalb von Gottes großer Mission etwas Spezielles auf dem Herzen haben. Meistens durch konkrete Beziehungen hervorgerufen und motiviert. Im Rahmen der Mission Dei werden aus Einzelnen Freundeskreise, die zusammenhalten. Die Freundeskreise wiederum sind die ganz praktischen Ermöglicher und Segensspender von und für Mission.

Sie sind die Grundlage für Gottes Mission. Jeder ist Teil dieser Mission und Teil einer Gemeinschaft von Menschen, die die gleiche Leidenschaft, das gleiche Anliegen teilen. Vielleicht waren Jesu Jünger der erste Freundeskreis in der Missionsgeschichte! Aber auch die Unterstützung, die Paulus auf seinen Missionsreisen erfahren hat erinnert an unsere heutige Praxis, dass Mission durch Freundeskreise getragen wird.



An dieser Stelle fallen mir viele weitere Namen von Menschen ein, die innerhalb der Mission gewirkt haben: Bartholomäus Ziegenbalg, John Wycliff, Gladys Aylward, Hudson Taylor, David Livingston, William Carey, Maria Prean, Peter Pauls - es wären noch viele mehr zu nennen. Sie alle haben viel bewegt und erreichen können und sind dem einen oder anderen zu Vorbildern geworden. Doch wir sind alle, jeder gleichermaßen, in Gottes Mission gerufen! Damit meine ich nicht, dass jeder bis an die Enden der Welt ziehen muss und dort Gottes Botschaft verkünden soll. Die Aufgaben in Gottes großer Mission sind so viel mehr, als nur das, woran wir vielleicht zuerst bei Mission denken.

Gottes Mission – Missio Dei kommt nicht nur direkt von ihm, sondern ist viel größer und weiter als wir vielleicht ahnen. **Ab wann wird Mission zur Mission? - Könnte man fragen.** In der Missio Dei werden alle Teil der Mission, die konkrete Aufgaben und Dienste übernehmen. Selbst der Pilot, der das Flugzeug fliegt, in dem der Missionar sitzt, wird Teil von Gottes Mission. Egal ob ich ein Beter für Mission bin, ob ich Geld gebe, ob ich einen Artikel im Kirchennachrichtenblatt über Mission schreibe, oder Rundbriefe von Missionaren in der Heimat weiterverbreite, ob ich einen Info-Stand eines Missionswerkes betreue, oder zu einem Missionar eine enge



Beziehung pflege und ihn in seinem Dienst ermutige – Ich bin Teil von Mission, zu der mich der dreieinige Gott selbst berufen hat. Wir sind alle zur Mission berufen! Die Möglichkeiten Teil von ihr zu werden, sind scheinbar unendlich groß und weit. Denn es ist ja Gottes Mission. Schon den Jüngern wurde in Apostelgeschichte 1, 8 ein weites Feld für Mission eröffnet:

*„Aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.“*

Jerusalem, Judäa, Samarien und bis an die Enden der Welt - Für uns heute gelten diese vier Bereiche genauso wie damals für die Jünger, nur auf unsere Situation übertragen:

Jerusalem = Heimatort

Judäa = Heimatregion

Samarien = Randgruppen

Enden der Welt = weit entfernte Länder

Wir sind wie die Jünger herausgefordert in allen vier Bereichen Teil von Gottes Mission zu sein. Bis heute spielen diese vier Bereiche eine entscheidende Rolle. Und natürlich ist die Mission vor unser Haustür genauso wichtig, wie an den Enden der Welt und überall dazwischen. Das ist z.B. auch einer der Gründe, warum wir als weltweit agierendes Missionswerk in unserer „Heimatstadt“ den Treffpunkt „Lebenswert“ und die FCM-Kleiderkammer betreiben. Denn auch hier in Frankenberg brauchen die Menschen Gottes Liebe.

Der Möglichkeiten sind viele, aber ich möchte Ihnen Mut machen und Sie herausfordern, keinen Bereich außen vor zu lassen. Und ich möchte Ihnen danken, dass Sie bereits Teil von Gottes großer Mission sind!

In den einzelnen Freundes- und Unterstützernetzen unserer Projekte und Arbeitsbereiche arbeiten so vie-

le Menschen Hand in Hand, um zum Gelingen der Arbeit des FCM und unserer Partner beizutragen - oft ehrenamtlich und unentgeltlich. Dadurch ist jeder - in seinem Bereich - ein Segen und ein Teil von Gottes Plan. Denn, ganz wichtig: In Gottes Mission gilt der Missionar im Ausland genauso viel wie der Beter zu Hause.

Wir als Freundeskreis Christlicher Mission e.V. wollen genau das leben. Wir sehen jeden Einzelnen als Mitstreiter für den Bau des Reiches Gottes, mit dem Ziel, ihm die Ehre zu geben. (Matthäus 5, 16)

In der Mission geht es letztlich nicht um uns oder andere, sondern um die Ehre Gottes! Wir wollen diese Arbeit mit Ihnen gemeinsam zur Ehre Gottes tun! **Lassen Sie uns zusammenhalten!**

In diesem Sinne: Bleiben Sie gesegnet!  
Ihr Sebastian Rentsch





## AMB > In guten wie in schlechten Zeiten

**Zusammenhalten, in guten und in schlechten Zeiten - diesem Prinzip begegnen wir immer wieder, vorallem auch in der Natur.**

In der Natur sehen wir bei Tieren, Menschen und auch oft bei Pflanzen: Wer zusammenhält, meistert Probleme leichter. Das Zusammenhalten bringt ein Gefühl der Stärke und der Sicherheit, denn man weiß, dass man nicht allein ist, sowohl in den guten als auch in den schweren Zeiten. Wie gut ist es, wenn man mit Freunden die Siege und Erfolge gemeinsam feiern darf. Aber auch wenn es schwer wird, weiß man, wo Hilfe zu bekommen ist und wer einem hilft, Lasten zu tragen.

So sind wir als Missionswerk AMB an erster Stelle Gott, dem FCM und all unseren vielen Spendern und Freunden dankbar. In den letzten Jahren haben wir schwere Zeiten durchgemacht. In den Gesetzen Brasiliens hat sich einiges geändert, wodurch wir uns anpassen mussten. Die finanzielle Krise, durch welche unser Land geht, hat sich auch bei uns als AMB bemerkbar gemacht, denn wir sind ein Werk, das fast ausschließlich von freien Spenden lebt.

Auch erleben wir viele Veränderungen in unseren Projekten. All das hat uns einiges an Kraft gekostet. Das Kleiderprojekt, bei dem wir die Container aus Deutschland bekamen,

wurde eingestellt; die Hungerhilfe, bei der arme Familien zweimal in der Woche eine warme Mahlzeit bekamen wurde auch beendet. Das Gesundheitsprojekt erhielt eine neue Perspektive und in den Schulen wurde das Werteprojekt aufgenommen und ausgebaut. Außerdem wurde die jährliche Auflage des Andachtskalenders „O Mensageiro“ reduziert, und alle Partnerschaftsprogramme der AMB neu strukturiert. All diese Veränderungen waren nicht leicht, aber wir durften immer den Zusammenhalt mit dem FCM und unseren Freunden und Spendern erleben. Wir hatten auch immer die Sicherheit, dass Gott mit uns diesen Weg geht, auch wenn es nicht leicht war, und durften seine Nähe spüren.

Ein älterer Herr sagte mir vor vielen Jahren, dass in den Tälern die besten Weiden sind. Damals, im Jahr 2008, habe ich das nicht so richtig verstanden, aber seitdem ist dieser Satz mir fest im Gedächtnis geblieben und ich

durfte seitdem schon mehrmals die Wahrheit dahinter erfahren. Wenn wir als AMB, als ältestes Partnerwerk des FCM heute zurück schauen, dürfen wir erkennen, dass es mit uns bergauf geht. Wir sind noch nicht ganz aus der Schlucht heraus gestiegen und haben den Weg über Stock und Stein noch nicht ganz hinter uns gelassen, aber es geht vorwärts. Die Projekte haben sich stabilisiert und wir bekommen jetzt wieder Freiwillige aus Deutschland und Südamerika, was für unsere Arbeit sehr wichtig ist. Das Spendenvolumen ist größer geworden und ist somit eine große Hilfe für die betreuten Familien. Hiermit möchte ich meinen / unseren Dank dafür zum Ausdruck bringen, dass wir das **Zusammenhalten** ganz stark verspüren durften. Wir wissen, dass Sie hinter uns stehen und für uns beten.

Daraus schöpfen wir Kraft und Mut, um mit unserem Dienst an den Ärmsten weiterzumachen. Vielen, vielen Dank.  
**Christian Pauls (li. im Bild)**

> **Über Stock und Stein: Im Leben geht es manchmal nur langsam vorwärts!**







## AMB > Zusammenhalten

### Zusammenhalt unter den Ärmsten – wenn man nicht nur auf sein eigenes Wohlergehen schaut

Im Deutschen gibt es diesen netten Spruch: *„Jeder muss sehen, wo er bleibt.“* - Es ist ein Ausspruch, der das Gegenteil von Zusammenhalt ausdrückt. Wenn es hart auf hart kommt, wenn man wirklich in Not ist, dann kann man sich nicht mehr um andere kümmern oder sich auf andere verlassen, dann muss man sich nur um sich selbst kümmern. In solchen Situationen ist man ein Einzelkämpfer, nur auf das eigene Wohl bedacht; Abgeben, Teilen und Kümmern hat dort keinen Platz. Dass das nicht überall so ist und es tatsächlich Ausnahmen dieses Prinzips gibt, das haben wir an einer ganz besonderen Lebensgeschichte in der Kinderpatenschaft erfahren und möchten Sie gerne daran teilhaben lassen.

Die Frau, wir nennen sie hier Amanda, war immer eine ledige Frau. Alleine bestritt sie ihren Unterhalt, ihr Leben am Existenzminimum. Eines Tages bekam sie die Möglichkeit, zwei kleine Jungen zu betreuen, während die Mutter „arbeiten“ (Prostitution) ging. Amanda sagte zu, und so begann sie ihre Tätigkeit als Tagesmutter. Sie gewann die Kinder lieb, sie kümmerte sich, so gut sie nur konnte. Immer öfter wurden die Kinder nicht von ihrer Mutter geholt und blieben bei Amanda. Immer häufiger blieb die Bezahl-

lung aus und sie musste sehen, wie sie sich und die zwei Jungen über Wasser hielt. Aber sie gab die Kinder nicht weg, sondern kümmerte sich weiter um sie, mit den Mitteln, die sie irgendwie aufbrachte. Irgendwann bekam das Jugendamt aber dennoch Wind von der Sache, holte die Kinder ab und brachte sie in ein Kinderheim. Amanda konnte das nicht akzeptieren, sie liebte die Kinder und wollte sie nicht im Stich lassen. Nach einigen bürokratischen Hürden sprach ihr das Gericht tatsächlich das Sorgerecht für die zwei Kinder zu. Seit vielen Jahren kümmert sie sich nun schon unentgeltlich um die beiden. Aber sie ist nicht allein. **Nicht nur sie hält zu den Kindern, viele andere Menschen halten auch zu ihr.** Da sind in erster Linie die deutschen Paten (siehe Bild oben, zusammen mit den Kindern und Amanda) und wir als AMB, die sie unterstützen, wo wir können. Durch die Hilfe der deutschen Paten konnten wir ihr mit Sachspenden helfen. Und durch die Hilfe der AMB, der Unterstützung der Stadtverwaltung und anderen Helfern soll in den nächsten Monaten für Amanda und ihre Adoptivöhne ein neues Haus gebaut werden. Eine weitere rührende Tatsache kommt dazu: Letztens meinte Amanda, dass sie die Patenschaftsbeträge statt für Lebensmittel, lieber für andere notwendige Dingen eingesetzt haben möchte. Der Grund dafür ist, dass, obwohl sie in einer armen Gegend wohnt, ihr vie-

le Menschen aus der Nachbarschaft mit Grundnahrungsmitteln helfen. Ist das nicht unglaublich? Sogar die Nachbarn, die selbst nicht viel haben, helfen mit? *„Jeder muss sehen, wo er bleibt?“* – Von wegen!

Hier wird Gottes Wort gelebt, so wie es in **Jesaja 58,7–9** steht: *„Gebt den Hungrigen zu essen, nehmt Obdachlose bei euch auf, und wenn ihr einem begegnet, der in Lumpen herumläuft, gebt ihm Kleider! Helft, wo ihr könnt, und verschließt eure Augen nicht vor den Nöten eurer Mitmenschen! Dann wird mein Licht eure Dunkelheit vertreiben wie die Morgensonne, und in kurzer Zeit sind eure Wunden geheilt. Eure barmherzigen Taten gehen vor euch her, meine Macht und Herrlichkeit beschließt euren Zug. Wenn ihr dann zu mir ruft, werde ich euch antworten. Wenn ihr um Hilfe schreit, werde ich sagen: ‚Ja, hier bin ich.‘“* **Clarissa Schauder**

> **Die Mutter (Amanda) mit den adoptierten Kindern.**





## FCM > Landesgartenschau in Frankenber

**FCM:** In diesem Jahr findet in Frankenber / Sa. die 8. Sächsische Landesgartenschau statt. Und wir als Verein sind mittendrin - Warum?

**Sebastian Rentsch:** In Frankenber hat der FCM e.V. seit nun mehr über 20 Jahren seinen Sitz. Wir wollen damit zeigen, dass wir uns mit dieser Stadt verbunden fühlen und als ortsansässiger Verein auch Verantwortung für unsere Stadt übernehmen. Gleichzeitig arbeiten wir im Rahmen dieses Projektes sehr eng mit den örtlichen evangelischen und katholischen Kirchgemeinden zusammen und verkörpern damit auch die Einheit der Christen.

**FCM: Gartenschau und Missionswerk - Wie passt das zusammen?**

**Sebastian Rentsch:** Eine Gartenschau ist eine geniale Gelegenheit, Menschen mit Gottes Wort in Verbindung zu bringen! Der Paradiestreff im Mühlbachtal weist die Besucher auf Gott als Weltschöpfer hin! Besucher, die von

der Pflanzen- und Blütenpracht begeistert sind, sollen auch daran erinnert werden, wem wir das alles zu verdanken haben und auf den Ursprung unseres Seins hingewiesen werden: **Gott ist der Schöpfer!** Darüber hinaus laden die bunten Zaunslatten ein, in Sprüchen der Bibel zu stöbern. Ich konnte schon viele Menschen beobachten, die erstaunt feststellten: „Ach das ist aus der Bibel!“

Der FCM e.V. konkret beteiligt sich an den täglichen Andachten am Paradiestreff der Landesgartenschau. Gemeinsam mit einer Vielzahl von Ehrenamtlichen gestalten wir auf ganz vielfältige Arten und Weisen die Botschaft des Wortes Gottes. Unsere Schöpfung bietet da wunderbare Anknüpfungspunkte! Und wir rücken damit auch eines unser Partnerländer - **UGANDA** - in den Mittelpunkt. Ein Land, was eigentlich reich an Wasser ist, dem es aber an sauberen und sicheren Trinkwasserstellen fehlt. Auch wir merken in den letzten Sommern die Trockenheit immer mehr und was brauchen Pflanzen mehr in Zeiten der Trockenheit als Wasser? Aus diesem Grund wollen wir versuchen über die gesamte Landesgartenschau Spenden für einen Brunnen in Uganda zu sammeln. Nicht für die Pflanzen, aber für die Menschen vor Ort!

Diese Dürre, die wir derzeit auch in unseren heimischen Gärten erleben, erle-

ben wir als Missionswerk nicht nur bei Pflanzen, sondern schon lange bei den Menschen in unserem direkten Umfeld. „Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst!“ (**Offenbarung 21,6**)

Die Jahreslosung aus dem letzten Jahr klingt noch immer in unserer Arbeit nach. Um das Menschen zu sagen ist der FCM e.V. auf einer Gartenschau vertreten und engagiert sich um das Reich Gottes zu bauen! Dabei tragen wir nur einen kleinen Teil zum großen Ganzen bei.

**FCM: Und was konnte so bisher schon erreicht werden?**

**Sebastian Rentsch:** Bisher konnten bereits über 2.000€ für einen Brunnen in Uganda gesammelt werden. Unser Ziel sind 3.000€, wir sind also auf einem guten Weg. In den Andachten, die wir gemeinsam mit anderen Geschwistern gehalten haben, konnten bereits hunderte Menschen mit dem Wort Gottes erreicht werden.

Der Paradiestreff ist für mich zu einem wirklichen Ruhepol in meinem Arbeitsalltag geworden. Ein Ort, an dem ich zu Gott finde, zur Ruhe komme und Atem holen kann für das, was kommt! Ich bin überzeugt davon, dass die Andachten am Paradiestreff nicht nur meinen Alltag oder nicht nur mein persönliches Glaubensleben bereichert haben!

### > Der FCM-Spendenbrunnen







## Das Gebet als Fundament unserer Arbeit und als eine Form des Zusammenhaltens

Weil uns Gebet genauso wichtig wie die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit ist, wollen wir das in Zukunft auch ganz praktisch und proaktiv leben und gestalten. Denn Gebet kann eine Kraft entfalten, die Gottes Wirken erst richtig zur Geltung kommen lässt und Wunder bewirken kann. (Siehe dazu: Daniel 6, 11-12; Daniel 9, 1-4; Lukas 11, 1-13; Apostelgeschichte 16, 23-34; Kolosser 4, 12-13; 1. Timotheus 2, 1-4; Jakobus 5, 16-18)

Auf diese Kraft wollen wir als Missionswerk in unserer Arbeit nicht verzichten, denn wir sind auf Gottes Wirken, seinen Geist und seine Vergebung angewiesen. Sowohl in unserer Arbeit, als auch privat.

Aus diesem Grund wollen wir eine FCM-Gebetsrundmail ins Leben rufen. Dazu finden Sie in dieser Zeitung einen groben Plan mit Gebetsanliegen für jede Woche des Jahres. Vielleicht haben Sie sogar die Gabe des Gebets und fühlen sich berufen auch unsere Arbeit im Gebet mit zu tragen?

Wenn Sie sich am Gebet für uns, unsere Mitarbeiter und unsere Arbeit beteiligen wollen, können Sie sich gern über unsere Internetseite [www.fcmission.de](http://www.fcmission.de) (**Aktuelles->Gebetsanliegen->Formular ausfüllen und absenden**) für die Gebetsrundmail registrieren. Natürlich können Sie uns

auch anrufen (037206/74791) oder uns eine Mail schreiben ([frankenber@fcmission.de](mailto:frankenber@fcmission.de)). Über die monatliche Gebetsmail erhalten Sie immer gegen Ende des Vormonats zu den Gebetsanliegen des Kalenders Konkretisierungen und weitere aktuelle Gebetsanliegen aus unserer Arbeit.

Ab Oktober 2019 wollen wir unsere Arbeit ganz konkret auf eine breite Basis von Betern stellen, die uns in diesem so wichtigen geistlichen Bereich unterstützen wollen! Wir freuen uns über Ihre Anmeldung zu dieser wichtigen Tätigkeit innerhalb unseres Vereins!

Vielen Dank und herzliche Grüße, Ihr **FCM-Team**



**Hier noch einmal die Anmeldemöglichkeiten zu unserer neuen Gebetsrundmail im Überblick:**

[www.fcmission.de](http://www.fcmission.de) -> Aktuelles -> Gebetsmail -> Anmeldeformular ausfüllen

Mail an: [frankenber@fcmission.de](mailto:frankenber@fcmission.de)

Per Telefon: 037206/74791

### Oktober

Woche 40	Die Arbeit des FCM e.V. im Allgemeinen
Woche 41	Für unsere neuen Freiwilligen
Woche 42	Deutschlandbesuch von Christian Pauls (Leiter der AMB)
Woche 43	Deutschlandbesuch von Pastor Robson (Leiter von VOM)
Woche 44	Für das FCM-Missionsfest 2019

### November

Woche 45	Partnerwerke, Mitarbeiter und Projekte in Brasilien
Woche 46	Partnerwerke und Mitarbeiter auf den Philippinen
Woche 47	Partnerwerke, Mitarbeiter und Projekte in Uganda
Woche 48	Partnerwerk und Mitarbeiter in Malawi

### Dezember

Woche 49	Unsere Gemeindegründungsarbeit in Sibirien
Woche 50	Die Arbeit von Familie Günther in Paraguay
Woche 51	Unsere Arbeit im Treffpunkt „Lebenswert“
Woche 52	Unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter



## Januar

### PHILIPPINEN

- Woche 1 HHM-Mitarbeiter
- Woche 2 FCM-Gruppenreise
- Woche 3 POCM-Mitarbeiter
- Woche 4 HHM allgemein
- Woche 5 POCM allgemein

## Februar

### BRASILIEN

- Woche 6 AMB allgemein
- Woche 7 FCM-Gruppenreise
- Woche 8 Projeto Renascer
- Woche 9 PARA Vida Sem Drogas



## März

### MALAWI

- Woche 10 Familie Disi
- Woche 11 Straßenkinder
- Woche 12 Gefängnisarbeit
- Woche 13 FCM-Gruppenreise

## April

### UGANDA

- Woche 14 VOM allgemein
- Woche 15 IGWBM allgemein
- Woche 16 SAYO allgemein
- Woche 17 Pastor Robson (VOM)
- Woche 18 Herbert Mugalula (IGWBM)



## Mai

### BRASILIEN

- Woche 19 Patenschaftsprogramme der AMB
- Woche 20 AMB „Projekt Leben“
- Woche 21 AMB Kinderprogramme
- Woche 22 AMB Mitarbeiter

## Juni

### FCM

- Woche 23 Missionsgottesdienste
- Woche 24 FCM-Newsletter
- Woche 25 FCM-Mitarbeiter
- Woche 26 Vorbereitungssseminar





## Juli

### FCM

- Woche 27 Öffentlichkeitsarbeit
- Woche 28 Treffpunkt „Lebenswert“
- Woche 29 FCM-Zeitung
- Woche 30 Verwaltung
- Woche 31 FCM-Büro

## August

### BRASILIEN

- Woche 32 Familie Dantas
- Woche 33 Ellen Sachse
- Woche 34 LAR LEVI
- Woche 35 Werteprojekt



## September

### FCM

- Woche 36 Neue Freiwillige
- Woche 37 Re-Entry-Seminar
- Woche 38 FCM-Mitarbeiter
- Woche 39 Gemeindegründung in Sibirien

## Oktober

### Allgemein

- zukünftige Ausrichtung der Arbeit des FCM
- Woche 40 zukünftige Ausrichtung der Arbeit des FCM
- Woche 41 Christian Pauls AMB
- Woche 42 Claire Henderson HHM
- Woche 43 FCM-Klausur
- Woche 44 Chrissy Perillo POCM



## November

### FCM

- für die Kinder unserer Mitarbeiter weltweit
- Woche 45 für die Kinder unserer Mitarbeiter weltweit
- Woche 46 FCM-Missionsfest
- Woche 47 Ehrenamt
- Woche 48 Wachstum

## Dezember

### Allgemein

- Woche 49 Frankenberg / Sa.
- Woche 50 Zusammenhalt
- Woche 51 Weihnachtsfeiern
- Woche 52 ein gesegnetes 2021



## FCM > Nachgefragt



### > Im Interview: Caroline Weinstock

#### > FCM:

Stellst du dich dem Leser kurz vor?

#### > CW:

Ich heiße Caroline Weinstock, bin mittlerweile 21 Jahre alt und Dank des FCM e.V. auf den Philippinen gelandet, um dort 2016/17 meinen Freiwilligendienst zu absolvieren. Ich wohne momentan im Landkreis Reutlingen und studiere bereits im 4. Semester Internationale Soziale Arbeit in Ludwigsburg bei Stuttgart.

#### > FCM:

Warum arbeitest du im Vorstand des FCM mit?

#### > CW:

Nach meinem Jahr auf den Philippinen bei POCM, wo ich im Kinderheim und Gefängnis mitarbeitete, hatte ich eine tiefgreifende Liebe für die Menschen auf den Philippinen entwickelt und sah die große Not, vor allem im Kinderheim. Daher arbeite ich nun im FCM-Vorstand als Projektvertraute und Mitbetreuerin der Freiwilligen mit.

#### > FCM:

Was ist dir am FCM bzw. an seiner Arbeit besonders wichtig?

#### > CW:

Bereits bei meiner ersten Begegnung mit Andreas Kaden in Frankenberg schlug mir die familiäre Atmosphäre des FCM entgegen. Oft sehe ich christliche Institutionen mit einem sehr kritischen Auge. Aber beim FCM erlebte ich, was ich unter Gemeinde verstehe. Zwar hat der FCM keinen eigenen Sonntagsgottesdienst oder eine Kir-

che, aber der Freundeskreis Christlicher Mission ist ein Ort, wo Menschen in Gemeinschaft zusammenkommen, um auf verschiedenste Weise die Liebe Gottes in die Welt hinauszutragen. Die persönliche und tiefgründige Kultur ist mir sehr wichtig, denn sie spiegelt das Handeln von Jesus Christus in vielen Facetten wider.

#### > FCM:

Wo siehst du den FCM in 10 Jahren?

#### > CW:

In 10 Jahren sehe ich den FCM mit einer wachsenden Arbeit in Deutschland. Ich sehe die immaterielle Not in Deutschland und glaube, dass innerhalb des FCM viele Herzen neben Brasilien, Afrika und den Philippinen auch und vor allem für Deutschland schlagen. Diese gesegnete Nation, die einst die meisten Missionare ins Ausland schickte ist nun eines der vielen Länder, die wieder das klare Evangelium am dringendsten benötigt. Ich glaube und möchte glauben, dass der Segen, den der FCM in die Welt bringt, eines Tages nach Deutschland zurückkehren wird.



### > Im Interview: Birgit Viertel

#### > FCM:

Stellst du dich dem Leser kurz vor?

#### > BV:

Ich heiße Birgit Viertel, bin 63 Jahre alt, verheiratet, 2 Kinder, und bin schon seit vielen Jahren im FCM tätig.

#### > FCM:

Warum arbeitest du im Vorstand des FCM mit?

#### > BV:

Seit April 2000 arbeite ich nun schon als Mitglied im Vorstand des FCM mit. Diese Arbeit hat mein Leben, meine Ansichten, Einstellungen und Beziehungen im Laufe dieser fast 20 Jahre geprägt und bereichert, ist mir quasi zur Herzensangelegenheit geworden.

#### > FCM:

Was ist dir am FCM bzw. an seiner Arbeit besonders wichtig?

#### > BV:

Für die Partnerwerke des FCM ein verlässlicher Partner und Botschafter zu sein, ist mir besonders wichtig, Verpflichtung und Anspruch zugleich. Am FCM gefllt mir aber auch die Vielfl-

tigkeit der Projekte. Wenn Gott Menschen eine Berufung / einen Auftrag aufs Herz legt, findet er (manchmal) im FCM „eine Plattform und ein Dach“ um solche Visionen lebendig werden zu lassen und umzusetzen. Viele unserer Projekte sind so entstanden.

#### > FCM:

Wo siehst du den FCM in 10 Jahren?

#### > BV:

Ich hoffe sehr, dass der FCM weiterhin ein Freundeskreis bleibt, der im Auftrag Jesu tätig ist, die frohe Botschaft verkündigt und Menschen in Not aktiv hilft. Dies geht aber nur mit Menschen, die sich von Jesus berufen und von dieser Arbeit begeistern lassen. Nachwuchs ist vor allem bei den Freiwilligen und im Vorstand dringend notwendig. Jesus kann und will so viel tun, aber er braucht unsere Hände und Füße!





## POCM > Es werde Licht! (Strom)

Im POCM-Kinderheim auf den Philippinen steht die Leiterin Monique Perillo immer wieder vor der gleichen Frage: **Wird das Geld diesen Monat reichen?**

Denn POCM ist allein von Spenden abhängig und wird von der philippinischen Regierung in seinem Dienst an den Kindern nicht gefördert. Daher passiert es sehr oft, dass der Lohn für die Mitarbeiter verspätet kommt, oder das Shampoo für die Kinder ausgeht. In schlimmen Monaten muss sogar der Reis portioniert werden. Trotzdem versorgt Gott das Kinderheim auf wunderbare Art und Weise, sodass noch nie ein Kind im Kinderheim hungrig ins Bett gehen musste. Wir fragen uns trotzdem, wie wir mit den Mitteln, die uns Gott gegeben hat, eine Hilfe bei finanziellen Engpässen sein können.

Seit über einem Jahr planen wir im Philippine Outreach Center Kinderheim ein großes Projekt. Durch verschiedenste Umstände sind wir, d.h. die Lei-

tung vor Ort, Projektvertraute und die Leitung des FCM in Deutschland, auf die Idee gekommen, den überhöhten Strompreisen, die auf den Philippinen von den Stromversorgern gefordert werden, entgegenzuwirken und Solaranlagen auf die Gebäude zu setzen. Das gewonnene Geld aus den Stromkosteneinsparungen kann somit direkt in die Kinder, d.h. Essen, Hygieneartikel und Schulequipment, investiert werden. Dazu muss aber zuerst das Dach des Kinderheims renoviert werden, da es durch die Taifune und Flächenbrände der letzten Jahre beschädigt wurde.

Sponsoren aus England spendeten bereits das nötige Geld für die Sanierung des Dachs der Schule, auf dem zeitnah ebenfalls Solaranlagen angebracht werden sollen. Trotz vieler Hürden und der schwierigen Situation, von Deutschland aus die Projektplanung zu leiten, sind wir in freudiger Erwartung auf die baldige Umsetzung des Projekts. Der FCM hat es sich zum Ziel

gemacht, Menschen in Not konkret zu unterstützen. Damit diese Unterstützung langfristig anhält, erfordern Projekte ein nachhaltiges Konzept, das den Menschen hilft, selbstständig Probleme zu beheben. Durch die einmalige Investition in eine Solaranlage wäre POCM finanziell langfristig geholfen. Da das Projekt gleichzeitig eine finanzielle Herausforderung ist, möchten wir Sie bitten, mitzubeten, dass wir genügend Sponsoren und eventuell Stiftungen finden, die uns unterstützen.

Auch sind wir dankbar, im September wieder 3 neue Freiwillige in das Werk senden zu dürfen, wo sie im Kinderheim und in der Gefängnisarbeit mitarbeiten werden. Vielen Dank für jegliche Art der Unterstützung, Sie helfen uns, einen Unterschied im Leben dieser wundervollen Kinder zu machen. Seien Sie gesegnet!

**Caroline Weinstock** – Projektvertraute und ehemalige Freiwillige des FCM

> Die Stürme der letzten Jahre haben ihre Spuren an den Gebäuden von POCM hinterlassen.





## HHM > Kopf hoch und Augen auf!

„Gott spricht: „Siehe, ich wirke Neues! Es wächst schon auf. Merkt Ihr es nicht? Ich bahne einen Weg durch die Wüste, lege Ströme in der Einöde an.“ **Jesaja 43,19**

Inmitten unserer verrückten und schnellen Zeit, ist Gott derjenige der alles in seinen Händen hält. Inmitten von Chaos, Ausweglosigkeit, ungeplanten und unverständlichen Niederschlägen, ist er derjenige, der über diesen Umständen steht. In Zeiten von Zerbruch und Traurigkeit schafft er Neues, und bewirkt gute und positive Veränderungen, die uns vielleicht nicht immer gleich positiv erscheinen und sich dennoch später als notwendig, heilend und unentbehrlich entpuppen. **Genau das hat Helping Hands erlebt.** Die Schließung der Childrens Recovery Unit Olongapo hat sehr viele Herzen bewegt und mitgenommen. Fragen, Tränen, Abschied und Hilflosigkeit kennzeichneten diese Zeit. Das Gefühl, leer und traurig in der Wüste zu stehen, zog sich durch das ganze Team von HHM. Doch gemeinsam mit euch möchte ich heute genauer hinschauen:

Zuerst hat Gott sich wunderbar um seine Kinder gekümmert - Einige von Ihnen sind in liebevollen anderen Einrichtungen untergekommen. Ein anderes Kind durfte direkt vor der Schließung seine Forever Family treffen und wurde adoptiert. Wiederum andere Kinder konnten ein neues Zuhause bei Helping Hands in Baguio im Childrens

Home und der Recovery Unit finden. Dort waren genau noch die Kapazitäten da, die notwendig waren, um diese Kinder aufzunehmen.

Johanna Klein (ehemalige Freiwillige bei Helping Hands in Olongapo), ist gerade für eine kurze Zeit in Baguio vor Ort und berichtet uns nun ein wenig davon: „Als ich vor wenigen Tagen in Baguio angekommen bin, wurde mir zuerst die Recovery Unit und das Childrens Home genau gezeigt, deren Räumlichkeiten nun gut ausgefüllt sind. Durch die Gespräche mit Claire Henderson wurde mir nochmal ganz anders bewusst, was für eine herausfordernde Zeit HHM gerade erlebt hat. Die Entscheidung, das Rehasentrum in Olongapo zu schließen, war sehr schwer. Claire hat sehr viel darüber gebetet und mit Gott gerungen. Ihr wurde immer wieder neu bestätigt, dass die Einrichtung geschlossen werden soll.“

Die Kinder, die von Olongapo nach Baguio gekommen sind, haben sich super eingelebt und sehen Baguio schon als ihre neue Heimat. Die Kinder aus Olongapo haben auch die Mitarbeiter als ihre „neuen Mommy's“ akzeptiert, kennen und lieben gelernt. Die Kids sind immer noch genauso aktiv und fröhlich wie ich sie damals in meinem Freiwilligendienst kennenlernen durfte und es war schön zu sehen, wie unterschiedlich die Kinder gewachsen sind, wie sie sprechen, gehen und wie sich die Beziehungen untereinander entwickelt haben.

Für die kommenden Jahre hat Helping Hands neue Projekte auf dem Herzen. Gott hat eine große, wichtige Tür in Olongapo schließen lassen, aber eine noch viel größere wird sich langsam dafür öffnen. Seit drei Jahren hat Claire das Ziel und den Wunsch ein Kinderdorf aufzubauen. Durch die Schließung von Olongapo kann sie sich nun voll darauf konzentrieren und anfangen, an dieser Idee zu arbeiten. Der erste Schritt ist ein Missionar aus Namibia, der vor kurzem neu zu Helping Hands gekommen ist. Er unterstützt die Arbeit und Vision des Kinderdorfes. Sämtliche bürokratische Arbeiten sind sein Fachgebiet. Er unterstützt und stemmt einen Großteil des Planungsaufbaus. Im Moment sind sie auf der Suche nach einer Fläche Land, die groß genug ist, um mehrere Häuser (Cotages) zu bauen, in denen 4-5 Kinder und zwei erwachsene Personen (Mann und Frau) familienähnlich leben sollen.

Das Ziel, die Kinder zu adoptieren bleibt bestehen, aber durch das „Familienleben“ bei Helping Hands soll ein besseres Wissen, wie Familie funktioniert, den Kindern vermittelt werden.“

Wir dürfen gespannt sein und weiterhin entdecken, was Neues bei Helping Hands aufwachsen wird! Im November werde ich selbst wieder vor Ort in Baguio sein und euch davon berichten.

**Jasmin Heim** (ehemalige Freiwillige des FCM bei HHM in Baguio)





## PARA > Zusammen mit den Ausgegrenzten

Eines der Anliegen des Vereins PARA ist es, alles in unserer Macht Stehende zu unternehmen, um eine Brücke zu den Menschen zu schlagen, damit sie sich in ihren alltäglichen Kämpfen und Nöten nicht allein gelassen fühlen.

Einer unserer Arbeitsbereiche ist die Begleitung der Suchtkranken und ihrer Familien, die im Alltag oft ausgegrenzt und abgewertet werden. Die Familien schämen sich, fühlen sich unverstanden und ziehen sich selbst zurück. Mit Hilfe unserer Blau-Kreuz-Begegnungsgruppen geben wir ihnen die Gelegenheit, über das Suchtproblem zu sprechen, und bereiten sie auf die Therapie vor, bei der wir sie dann begleiten. Auch wenn die Betroffenen die neunmonatige Therapie schon beendet haben, sind wir weiter für sie da.



### > Begegnungsgruppen

Mit diesem Begleiten wollen wir auch Obdachlose im Zentrum von Curitiba erreichen, die nicht nur von der Gesellschaft, sondern auch von ihrer eigenen Familie vielfach vergessen

sind. Einmal im Monat sind wir dabei, wenn das Projekt: „Haus des Retters“ das Sonntagsfrühstück ausgibt. Dabei geht es uns nicht nur um das Ermöglichen von Dusche, Kleidertausch und Frühstück, sondern vor allem darum, sie als Menschen anzunehmen, ihnen zuzuhören und ihnen Mut zu machen, dass sie mit Hilfe einer Therapie ihr Leben grundlegend verändern können, denn viele von ihnen sind alkohol- oder drogenabhängig.

Wenn sie bei uns in der Therapeutischen Gemeinschaft ankommen, machen wir keinen Unterschied. Hier sind sie als Person wichtig, egal aus welchem Hintergrund sie kommen. Viele brauchen medizinische Betreuung, da sie sich schon jahrelang nicht mehr um ihre Gesundheit gekümmert oder gar Untersuchungen gemacht haben. In den ersten Therapiewochen tauchen dann Zahnbeschwerden oder andere gesundheitliche Probleme auf. Krankheiten wie Syphilis, Aids, Tuberkulose oder Krebsverdacht, wie aktuell bei Assuel (großes Bild oben), lassen den Selbstwert und die Hoffnung sinken und müssen ärztlich behandelt werden. Um das zu ermöglichen, sitzen unsere Mitarbeiter und Freiwilligen oft stundenlang mit den Patienten im Gesundheitszentrum / Krankenhaus oder bei den notwendigen Untersuchungen. Einmal hat es 18 Stunden gedauert, bis wir mit einem Therapiegast im Notdienst-Gesund-

heitszentrum endlich drankamen. Hätten sie in diesem Moment niemanden an ihrer Seite, würden sie dafür die Geduld nicht aufbringen.

Die Therapiegäste erhalten bei uns auch geistliche Begleitung in Glaubenskursen und Seelsorge, Begleitung ihrer gerichtlichen Angelegenheiten durch unsere Sozialarbeiterin, wenn Schulden oder Strafen offen sind, und vieles andere mehr. Gemeinsame Ausflüge ins Theater, ans Meer oder an einen Wasserfall, aber auch ein einfaches Picknick oder ein Fußballspiel gegen eine andere Mannschaft sind wichtig, um den Alltag aufzulockern, und stärken den Zusammenhalt in der Gemeinschaft, zusammen mit uns Mitarbeitern. **Ellen Sachse**

*„Wir müssen als die Starken die Schwäche derer tragen, die schwach sind, und dürfen nicht für uns selbst leben.“*  
(Römer 15,1; Einheitsübersetz. 2016)

### > Das Zentrum von Curitiba





## MTHUNZI > Ein Tor und ein Halleluja

Lucas (Name geändert) schaut zu-  
frieden auf das Fußballteam in ihren  
neuen weißen Fußball-Trikots und  
sagt ganz stolz: „**Jetzt kann niemand  
mehr erkennen, dass wir sonst auf  
der Straße betteln. Wir sehen richtig  
professionell aus.**“

Vor einigen Monaten haben wir da-  
mit angefangen, für unsere Straßen-  
kids nachmittags Fußballtrainings  
anzubieten. Vor dem Training gibt es  
immer eine Andacht mit Liedern und  
danach Sandwiches mit Soda. Mitt-  
lerweile haben wir ein starkes und  
motiviertes Fußballteam aufgebaut,  
welches sehr erfolgreich gegen an-  
dere regionale Teams spielt. Fußball  
spielen macht Spaß und fördert die  
Gesundheit und die Gemeinschaft.  
Aber es bedeutet auch: Fairness und  
Solidarität, miteinander lernen, ge-  
meinsam Probleme lösen und zusam-  
menhalten! Auf der Straße herrscht  
dagegen eine rohe und derbe Spra-  
che. Wenn es hart auf hart kommt,  
kämpft jeder für sich allein. Jeder

> **Niemand** kann erkennen, dass das  
Straßenkinder sind!

muss schauen, dass er nicht zu kurz  
kommt. Beim Fußballspielen lernen  
die Kids nun, wie man zusammenhält  
und so etwas erreichen kann. Es wer-  
den neue Wege werden entwickelt,  
zum Beispiel wie man Konflikte ohne  
Gewalt und derbe Worte lösen kann.

Wir sind sehr dankbar, dass durch das  
Training viele Kinder von der Straße  
wegbleiben und sich nach dem Train-  
ing wieder ihren Schulaufgaben wid-  
men. Uns geht es auch darum, Gaben  
zu fördern und das Selbstwertgefühl  
der Kinder und Jugendlichen zu stär-  
ken. Auf der Straße werden sie oft mit  
den schlimmsten Worten beschimpft,  
jetzt werden sie bejubelt und ermu-  
tigt. Unsere Fußballtrainings sind au-  
ßerdem große Anziehungspunkte im  
Township. Hier versammeln sich Alt  
und Jung. Das ist eine super Platt-  
form für uns, um Kontakte zu knüp-  
fen, Beziehungen aufzubauen und  
gemeinsam mit den Bewohnern nach  
Lösungen zu suchen, um die Kids von  
der Straße fernzuhalten und sie für

> **Teambuilding-Maßnahme** - nur  
gemeinsam geht es vorwärts!

die Schule zu motivieren. So haben  
wir bisher einige Lehrer gefunden,  
die sich bereit erklärt haben, den Kids  
nach dem Training Nachhilfe zu ge-  
ben. Verbunden mit der frohen Bot-  
schaft, vertrauen wir darauf, dass sie  
ihre Identität in Christus finden.

Wir hoffen, dass sie viele wichtige  
Dinge für ihr Leben lernen, so zum  
Beispiel ihre Eltern oder Verwandten  
zu respektieren und in Liebe mitein-  
ander umzugehen. Lucas ist einer der  
besten Torjäger im Team. Mit seinen  
14 Jahren hat er schon viel Elend er-  
lebt und der Alltag auf der Straße hat  
ihn hart und perspektivlos gemacht.  
Nun träumt er davon Fußballprofi zu  
werden und er ist sich sicher, dass er  
über genügend Talent, Ehrgeiz und  
Können verfügt, um seinen Traum ei-  
nes Tages wahr werden zu lassen.

Wir sind sehr dankbar, ihn bei der Er-  
füllung dieses Traumes unterstützen  
zu dürfen. **Daniela Disi - MTHUNZI**, „The  
Shelters“ Ministries, Malawi

> **Unsere Fußballmannschaft** ist stark  
und regional sehr erfolgreich!







## IGWBM > Aus Alt mach Neu

**Aus Alt mach Neu - das gilt auch bei Häusern!** Im Mai-Newsletter haben wir von dem Vorhaben berichtet, das Haupthaus des Kinderheims in Ibanda zu sanieren. Im Prinzip sollte alles bis auf die Grundmauern neu werden.

> So sah das Haus vorher aus.



Von Anfang an stand die Frage der Finanzierung. Woher sollten wir so viel Geld nehmen? Der Kostenvoranschlag belief sich auf über 4.000€. Eine Summe die selbst der FCM e.V. nicht einfach mal so aufbringen kann. Ein Schreiben des zuständigen Ministeriums maximierte den Druck, die Sanierung anzugehen: Wenn nicht innerhalb der

> **Die Vorbereitungen** für die Renovierung sind in vollem Gange.



nächsten 6 Wochen ab Ende April begonnen würde, sollte das Kinderheim geschlossen werden. Doch Gott versorgt! Immer wieder dürfen wir genau diese Zusage aus Matthäus 6, 26 in unserer Arbeit erleben!

> **Zwischenschritt** - Verputzt ist fertig!



Wir bekamen von einzelnen Spendern Zusagen, dieses Projekt mit größeren Beträgen zu unterstützen und so gingen wir es an. Alle Vorbereitungen wurden getroffen und die Sanierung konnte vor Ort beginnen. Fenster und Türen mussten ausgetauscht und die Rahmen ausgebessert werden. Das Dach wurde neu gestrichen, das Fun-

> **Die neuen Solarplatten** werden für den Einbau vorbereitet.



dament wurde ausgeschachtet und mit einem zusätzlichen Sockel verstärkt. Die Dachbalken wurden erneuert und Wände ausgebessert. Das Kinderhaus wurde zu einer Baustelle und die ersten 1.000 € wurden gespendet. Solarmodule und Batterien wurden installiert, um die Stromversorgung zu verbessern. Das Haus wurde verkabelt und kann so nun auch bei Dunkelheit beleuchtet werden. Dann ging die nächste Spende in Höhe von 2.000 € auf unserem Konto ein. Das Haus wurde neu von Innen und Außen gestrichen, es wurden neue Dachrinnen installiert um das Regenwasser besser auffangen zu können und alle Restarbeiten konnten abgeschlossen werden. Denn es wurden nochmal 1.000 € gespendet. Am Ende kam sogar mehr Geld zusammen, als benötigt wurde, und wir wurden von Gott reich beschenkt und versorgt!

Vielen Dank an alle Spender, im Namen der Kinder und Mitarbeiter aus Ibanda, die dieses so wichtige Projekt mit unterstützt haben! **Sebastian Rentsch**

> **Fertig!** Die Kinder freuen sich sehr über ihr schönes, neues zu Hause!



## TERMINE

18.10 - 07.11.2019	Deutschlandbesuch von Christian Pauls (Leiter der AMB)
25.10 - 04.11.2019	Deutschlandbesuch von Pastor Robson Atoke (Leiter von VOM)
31.10.2019	FCM-Stand beim Gemeindebibeltag in Glauchau
02. + 03.11.2019	FCM-Missionsfest 2019 unter dem Thema „Zusammenhalten“
02.11.2019	FCM-Missionskonzert mit Samuel Rösch und seiner Band „PaperClip“ in der St. Aegidienkirche in Frankenberg. Beginn: 19:30 Uhr
03.11.2019	FCM-Missionsgottesdienst mit internat. Gästen, KiGoDi, Kirchenkaffee. Beginn: 09:30 Uhr
05.01.2020	FCM-Stand bei der Jugendmissionskonferenz (JUMIKO) in Stuttgart
06.01.-19.01.2020	Gruppenreise des FCM auf die Philippinen
09.02.-25.02.2020	Gruppenreise des FCM nach Brasilien
25.03.-05.04.2020	Gruppenreise des FCM nach Malawi

- Weitere, aktuelle Informationen entnehmen Sie bitte unserer Webseite [www.fcmission.de](http://www.fcmission.de)
- Gern kommen wir auch in Ihre Gemeinde oder zu Ihren Veranstaltungen, predigen und berichten von der Arbeit und den Projekten des FCM. **Sprechen Sie uns an!**



- > Vom 20.04. bis 06.10.2019 findet hier in Frankenberg die **Landesgartenschau 2019** statt. In dieser Zeit wird der FCM sich an den Andachten im **Paradiestreff** beteiligen, die von Montag bis Freitag jeweils um 15 Uhr und Samstag, Sonntag und an Feiertagen jeweils um 12 Uhr stattfinden werden. Die Andachten, ein ökumenisches Gemeinschaftsprojekt von Kirchen und christlichen Vereinen aus Sachsen, stehen unter dem Thema „Du und Sein Garten“. Wir laden Sie herzlich dazu ein! Alle Informationen über die Landesgartenschau sind auf der Internetseite [lgs-frankenberg.de](http://lgs-frankenberg.de) zu finden.

## WEITERE INFORMATIONEN

- Jeder Artikel in diesem Heft ist ein Gebetsanliegen! Das Gebet ist uns als FCM besonders wichtig und wir möchten Sie bitten, für die Arbeit des FCM und seine Partnerwerke zu beten.
- Um die Arbeit unserer Partnerorganisationen in Brasilien und auf den Philippinen zu unterstützen, werden wieder Freiwillige für 3 bis 12 Monate gesucht.
- Der FCM steht nun schon seit so vielen Jahren hinter **Renascere**. Durch eine vom FCM-Vorstand festgelegte, jährliche Förderung unterstützen wir das Projekt. Leider spüren wir in letzter Zeit, dass uns die konkreten Spenden für das Projekt fehlen und wir einen großen Teil der Projektunterstützung aus freien Mitteln zuschießen müssen. Das ist für uns auf Dauer nur schwer leistbar. Wir würden uns daher freuen, wenn sich Menschen für das Projekt begeistern lassen und es durch Gebet oder eine (regelmäßige) Spende unterstützen würden, damit wir auch in Zukunft die Arbeit im jetzigen Umfang fortführen können.
- Der Wirbelsturm „Idai“ hat im südlichen Teil Malawis viel Schaden angerichtet und viele tausende Menschen obdachlos gemacht. Straßen und Felder wurden überflutet, Ernten zerstört. Direkt nach dieser Katastrophe haben wir eine Spendenaktion gestartet - und sind begeistert von deren Resonanz: Es kamen insgesamt mehr als 16.000 € zusammen! Ein großer Dank gilt allen Spendern, die es uns ermöglicht haben ein größeres Camp zu besuchen, um die Menschen dort mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln zu versorgen! Außerdem konnten wir in den betroffenen Gebieten Gemeinden beim Wiederaufbau helfen und von Restmitteln zusätzlich Decken kaufen, die wir in einem Jugendgefängnis mit ca. 250 Häftlingen verteilt haben. All das - Dank Ihrer Hilfe! Gott segne jeden Spender für seine Gaben!



# FCM: Gebet für

## *Mitarbeiter und Freiwillige*



**Andreas Kaden**  
Deutschland > FCM-Büro



**Sebastian Rentsch**  
Deutschland > FCM-Büro



**Christian Seidel**  
Deutschland > FCM-Büro



**Robert William Hildebrand**  
Deutschland > FCM-Büro



**Ellen Sachse**  
Brasilien > PARA



**Christiane Hofmann-Dantas**  
Brasilien > PARA



**Cornelius Hiskia Dantas**  
Brasilien > PARA



**Clarissa u. Martin Schauder**  
Brasilien > AMB / Renascer



**Christian u. Christine Knösel**  
Brasilien > AMB



**Manuela u. Ronny Günther**  
Paraguay > SERVOME



**Daniela und John Disi**  
Malawi > The Shelters



**Miriam Astor**  
Brasilien > AMB



**Marie-Sophie Schlese**  
Brasilien > AMB



**Ester Sudermann**  
Brasilien > AMB



**Tirza Lüling**  
Philippinen > POCM



**Flora Weber**  
Philippinen > POCM



**Eva Stoß**  
Philippinen > POCM

**Zusammenhalten!**

Herzliche Einladung

**FCM-Missionsfest 2019**

### Deutscher Pop aus dem Erzgebirge

PaperClip ist seit 2012 mit deutschem Pop und einer starken Message unterwegs. Nach der ersten EP „An Dich“ 2015 folgte im Herbst 2017 die zweite EP „Lebensfarben“. 2018 gewann Samuel Rösch, der Songwriter und Frontmann der Band, die Castingshow „The Voice of Germany“. Die 5 Musiker aus dem Erzgebirge stehen für authentische, lebensnahe und lebendige Musik, die durch kritische Texte an Gesellschaft und Mensch am Puls der Zeit schwingt. Nicht nur ihre Heimat und ihre Verwandtschaft verbindet die Band, sondern auch ihr Glaube, der sich in den Texten widerspiegelt.

#### Samstag, 02.11.2019 > 19:30 Uhr

FCM-Missionskonzert mit Samuel Rösch, dem Gewinner von „The Voice of Germany 2018“ und seiner Band „PaperClip“ in der St. Aegidienkirche Frankenberg! Einlass ab 18:30 Uhr | Eintritt frei! | Kollekte erbeten!  
> für Verpflegung ist gesorgt

#### Sonntag, 03.11.2019 > 09:30 Uhr

FCM-Missionsfestgottesdienst zum Thema „Zusammenhalten“ in der St. Aegidienkirche Frankenberg mit Kindergottesdienst > Kirchenkaffee im Anschluss an den Gottesdienst

> Unsere Datenschutzerklärung ist auf unserer Internetseite unter <https://fcmmission.de/datenschutz.html> zu finden.

## IMPRESSUM

Das Informationsblatt „wegbegleiter“ wird kostenlos abgegeben. Inhalt: Geschäftsführer Andreas Kaden | Redaktion: Christian Seidel  
Redaktionsschluss: 09/2019 | Freundeskreis Christlicher Mission e.V. | Am Wald 11 | 09669 Frankenberg | frankenberg@fcmmission.de  
037206 74791 | www.fcmmission.de | Vereinssitz: Frankenberg / Sachsen | Geschäftsführer: Andreas Kaden | Vorsitzender: Thomas Janzen

### Spendenkonten

Institut: Sparkasse Chemnitz | IBAN: DE35 8705 0000 3530 0001 23 | BIC: CHEKDE81XXX

Institut: Volksbank e.G. Darmstadt Kreis Bergstraße | IBAN: DE52 5089 0000 0014 7550 04 | BIC: GENODEF1VBD